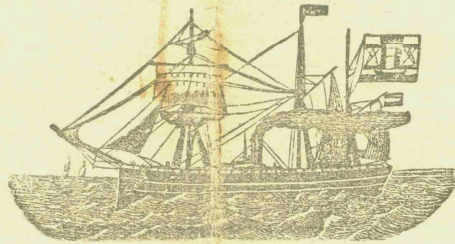


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage.
Gratist-Beilagen:
Sonntags-Beilage, Neben-Mittwoch, „Mittwoch-Beilage“.
Am 1. und 15. jeden Monats, „Landwirtschaftliche Beilage“.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
prämienlos 2 Mk. 50 Pfg. mit Postlohn 2 Mk. 75 Pfg.
Abonnieren bei den hiesigen Buchhändlern und erhalten
die Zeitung für 2 Mk. 75 Pfg. pro Quartal.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 10 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unterlagst eingekaufte
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-
Spalte von Abonnenten mit 20 Pfg.
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 25 Pfg. berechnet.
Reklamen für diese 50 Pfg., Auswärtige 60 Pfg. die Zeile.
Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren,
sobald ein Annoncenbetrag auf gerichtlichen Wege oder im
Konkursverfahren eingezogen werden muß.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind spätestens bis mittags 12 Uhr einzureichen.
Beleg-Exemplare kosten 10 Pfg.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 71

Memel, Montag, den 29. März 1915.

67. Jahrgang

900 Russen gefangen.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich.

Die verfloßene Woche brachte uns für die innere Politik und für die weitere Kraftentfaltung Deutschlands in dem großen Weltkriege zwei hoch erfreuliche Ereignisse, der Reichstag nahm einstimmig und auch mit der Mehrheit der Sozialdemokraten den Reichshaushaltsetat und die Vorlagen für die Kriegskriegsorgane an, und die Bezeichnung der zweiten großen deutschen Kriegsanleihe erreichte den unerhörten Betrag von über neun Milliarden Mark. Dadurch ist politisch und moralisch, finanziell und wirtschaftlich fundiert worden, daß das deutsche Volk einstimmig mit größter Kraftentfaltung in dem Weltkriege durchhalten wird, und die Feinde Deutschlands mögen sich darüber klar werden, was sie in dem Weltkriege von Deutschland zu erwarten haben.

In dieser Woche gelang es auch schon die Vorbereitungen für den großen nationalen Gedenktag, der am 1. April zu Ehren des 100. Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, des großen Begründers der deutschen Reichseinheit, begangen werden wird. Man rüstet sich in Berlin und in allen anderen deutschen Haupt- und Provinzialstädten in erhebender Weise für die Feier dieses nationalen Gedenktages, und wird dieselbe naturgemäß der Zeit entsprechend in ein ernstes Gewand gekleidet werden.

Der Krieg. — konnte in dieser Woche die rasche Vertreibung der Russen aus Memel und Umgebung gemeldet werden. Wiederholte Angriffe machten die Russen im nördlichen Polen bei Działowa. Diese Angriffe der Russen scheiterten aber sämtlich und wurden dabei 20 russische Offiziere und 2500 Soldaten gefangen genommen und 5 Wägen mit Geschützen erbeutet. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz kann als der wichtigste Erfolg in dieser Woche die Eroberung der französischen Stellung am Reichsaderkopf in den Vogesen bezeichnet werden, auch wurden dort alle französischen Angriffe mit großen Verlusten für die Franzosen zurückgewiesen, ebenso scheiterten die neuen Angriffe der Franzosen in der Champagne und nordwestlich von Pont-a-Mousson. Wichtig ist auch, daß die deutschen Luftschiffe in der letzten Woche mit Erfolg die französische Hauptstadt Paris und die französische Seeflotte Calais mit Bomben beworfen haben. Von dem Kampfe der deutschen Unterseeboote gegen England konnte gemeldet werden, daß wiederum eine Anzahl englischer Schiffe, deren Zahl aber von der Admiralität noch nicht genau angegeben worden ist, von den deutschen Unterseebooten vernichtet oder doch schwer beschädigt worden sind, und daß die schwere Beibrückung der englischen Schifffahrt durch die Angriffe der deutschen Unterseeboote außer Zweifel ist.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich-Ungarn hatte man in letzter Woche den Verlust der Festung Przemyśl an beklagen, es wird aber von allen Seiten anerkannt, daß die nur 25.000 Mann starke Besatzung der Festung Przemyśl sich heldenmütig unter dem General v. Kusmanek bis auf den letzten Augenblick gehalten hat und sich nur wegen Mangel an Lebensmitteln und nachdem alle Befestigungswerke und Kanonen der Festung zerstört worden waren, ergeben hat. In den großen Kämpfen im Karpatenabschnitt kam es in letzter Woche noch immer zu keiner Entscheidung, es wird aber berichtet, daß es den verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gelang, wichtige Höhenpunkte den Russen zu entreißen. Am Pruth und Dniester in Galizien wurden die Russen an verschiedenen Punkten geschlagen und auch wiederholt Russen an Gefangenen gemacht. — In Bezug auf das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien ist es bedeutsam, daß der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza sich einem Mitarbeiter der italienischen Zeitung „Stampa“ gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß man glauben könne, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten, welche durch mannigfache Umstände heraufbeschwungen worden seien, eine friedliche und freundschaftliche Lösung finden könnten. Der Ministerpräsident Graf Tisza gab auch der festen Hoffnung Ausdruck, daß nach Lösung der Schwierigkeiten zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn das Einvernehmen aufrichtig und dauernd sein werde, da beide Mächte dauernde Lebensinteressen hätten.

England.

Der englische Kriegsminister Lord Kitchener hat in letzter Zeit wiederholt betont, daß die englischen Mobilmaschinen an Mangel an Munition und Kriegsmaterial litten, und auch der englische Oberkommandierende Feldmarschall French hat sich in gleichem Sinne geäußert. Sehr auffällig ist es, daß der Feldmarschall French auch einem Vertreter der Presse gegenüber gesagt hat, daß er an eine lange Dauer des Krieges nicht mehr glaube. Die Verluste des englischen Landheeres betragen nach einer Meldung aus Brüssel im ganzen etwas mehr als 100.000 Mann, und werden dabei die Verluste an englischen Offizieren auf 5000 geschätzt. Die englische Regierung verweigert jede amtliche Auskunft über die Verluste des Heeres und der Marine.

Frankreich.

In einer Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten in Paris haben der Minister des Auswärtigen Delcassé und der

Marineminister Turguenn, Erklärungen abgegeben, nach denen Frankreich nicht England an der Blockadeerklärung gegenüber Deutschland in der verächtlichen Weise feilschen. Es ist bei dieser Verurteilung aber zum Ausdruck gekommen, daß man sich über die Haltung Amerikas in der Blockadefrage beunruhigt fühlt.

Rußland.

In Petersburg hat man eine große Verschwörung gegen das Leben hochgehaltener Personen entdeckt. An dieser Verschwörung scheint sogar der Polizeioffizier Demenow beteiligt zu sein, denn er wurde verhaftet und hat sich gleich darauf im Gefängnis erhängt. Es wurde in Petersburg auch ein großes Bombenlager und eine Werkstätte für die Herstellung von Bomben entdeckt. — In Petersburg und Moskau will man wissen, daß die europäischen Staaten seit Beginn des Krieges in Japan für 100 Millionen Yen Waffen und Kriegsmaterial bestellt hätten. — Der Zar weilte in der letzten Woche einige Tage auf dem Kriegsschauplatz und ist am 24. März nach Petersburg zurückgekehrt.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

Die Kämpfe um die Dardanellen haben in der letzten Woche keine große Bedeutung gehabt, weil ein großer Nordsturm die Unternehmungen zur See unmöglich machte, sehr große Seeschiffe der Engländer und Franzosen ankern aber noch immer vor der Insel Lemnos und warten wahrscheinlich auf eine günstige Gelegenheit oder auf Verstärkungen und auf einen früheren Kämpfe um die Dardanellen wegen der Vernichtung mehrerer feindlicher Schiffe den Sieg zu und vertragen auch ferner auf einen guten Erfolg bei der Verteidigung der Dardanellen.

Solland.

Die holländische Regierung hat in letzter Woche bezüglich des Vorgehens Englands und Frankreichs in der Befreiung der neutralen Schiffe Protest wegen des Bruchs des Völkerrechts eingelegt, und hat man aber bis jetzt noch nicht erfahren können, wie sich England und Frankreich zu diesem Protest stellen.

Griechenland.

Griechische Zeitungen erwähnen, daß England und Frankreich neue verlockende Vorschläge gemacht haben, um Griechenland zur Beteiligung an dem Weltkriege zu veranlassen. Griechenland werde indessen weiter eine abwartende Haltung in der Frage der Beteiligung am Weltkriege einnehmen.

Rumänien.

In Rumänien hat in letzter Woche eine Aufsehen erregende Kundgebung des Staatsmannes Carp stattgefunden, in welcher Carp ausführt, daß nur der Anschluß Rumäniens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Zukunft Rumäniens vor der slowenischen Unterwerfung schützen könne. Wenn Rumänien sich Rußland anschloße, verliere es jede Aussicht auf eine große Entwicklung; wenn sich aber Rumänien mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbünde, so könne es das den Rumänen entzogene Besarabien, wo zwei Millionen Rumänen wohnen, von den Russen wieder gewinnen.

China und Japan.

In den Streitigkeiten zwischen China und Japan ist in letzter Woche keinerlei Entscheidung ausgetreten, es wird aber auf beiden Seiten auf eine Verständigung gehofft.

Portugal.

In Portugal scheint die revolutionäre Bewegung mit Hilfe strenger Maßregeln und auch durch die Erklärung der Regierung, daß Portugal die Neutralität wahren werde, in dieser Woche erloschen zu sein.

Der amtliche deutsche Bericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 28. März (amtlich).

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich Verbund wurden französische Angriffe auf den Maasbogen bei Combrés und in der Meuse-Gebene bei Marbais nach hartnäckigen Kämpfen auf unseren Gunsten entschieden. In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oesterlicher Kriegsschauplatz.

Anfällige Vorstöße im Agnower Wald wurden abgewiesen. Zwischen Piffel und Omulow erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen. Bei Wagh nahmen wir 900 Russen gefangen.

Oberste Seereiseleitung.

Der amtliche österreichische Bericht.

Aus dem gestrigen amtlichen Bericht des Feldmarschall-Leutnants von Höfer ist zu entnehmen, daß zu Ostfünften Russen und bei der Verfolgung in der Nordbaltowa weitere 200 gefangen genommen wurden.

Der Krieg gegen England.

Londons Angst vor den deutschen Fliegerbomben.

Wien, 26. März. Ein aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrter Oesterreicher erzählt, daß auf dem Dach des Königspalastes in London ein Metallgerüst errichtet sei, auf dem ein elastisches Drahtnetz zum Schutze gegen Fliegerbomben ruhe. Viele Häuser reicher Londoner sind mit dicken Kupferplatten eingedeckt worden. Die Wohnungen in den oberen Stockwerken stehen leer, alles will im Erdgeschoss wohnen, um rasch in die Keller zu eilen können. Die Stimmung in London ist übrigens merkwürdig umgekehrt. Während früher gesagt wurde: „Wir werden unbedingt siegen!“, sagen die Londoner jetzt: „Wir dürfen nicht verlieren.“

Sven Hedin und die englischen Kulturpioniere.

W.D. London, 26. März. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der Vorstand der königlichen Geographischen Gesellschaft hat Sven Hedin von der Riste der Ehrenmitgliedschaft gekürzt, mit der Begründung, daß er sich auf die Seite der Feinde des Königs gestellt habe.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der deutschen Allee.

London, 26. März. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Am 26. und 27. März haben deutsche Flieger bei günstiger Witterung aus großer Höhe bei Villers, St. Omer und Etaples Bomben herabgeworfen. Sie vernichteten nur leichten Schaden an Privatbesitz, das von unseren Soldaten nicht bemerkt war und keinem militärischen Zweck diente. Sieben Zivilpersonen, darunter drei Frauen, wurden getötet und fünf oder sechs verwundet. Die deutschen Flieger stellten sich häufig in großer Höhe, es ist unmöglich gewesen, sie zu beschließen, und sie haben die beste Gelegenheit, sich der Verfolgung durch englische Flugzeuge zu entziehen, die immer eine gewisse Zeit gebrauchen, um eine Höhe zu erreichen, die den Kampf gestattet hätte.

Die neuen englischen Verluste in Flandern.

W.D. Haag, 26. März. Die „Reuter“ aus London meldet, lassen die amtlichen Nachtragsverluste nunmehr erkennen, daß die Höhe der englischen Offiziersverluste bei den Kämpfen um Neuve Chapelle und St. Eloi jetzt auf 794 gestiegen sind. Hier von sind gefallen 256, verwundet 454, ihren Verletzungen erliegen 38, der Rest ist gefangen. Die „Daily Citizen“ gibt die Gesamtverluste der Engländer seit dem Beginn der Kämpfe um St. Eloi am 10. März jetzt auf 21.000 an einschließlich der englischen Hiesigkeit bei Arras. Ein kürzlich nach dem Kriegsschauplatz gekommenes kanadisches Kontingent soll allein bereits 2400 Mann (etwa 10 v. H.) verloren haben. Der „Daily Telegraph“ bestatigt in einer Schilderung der Kämpfe den außerordentlichen Mut der deutschen Truppen. Er schreibt: Die deutschen Offiziere legten eine vorbildliche Tapferkeit an den Tag. Mehr als einmal ließen sie dem sicheren Tod entgegen, indem sie im beständigen Angelflug aufrecht bis hin zu ausstiegen, kam mit dem Leben davon. In einem Vorstoß stand ein Führer, allein das Maschinengewehr bedienend, alle um ihn waren gefallen. Die gesamte Munition war verfliegen, er aber stand neben dem Geschütz, im Angelflug den Tod erwartend und jeden der Unrigen mit dem Revolver niederjagend, bis auch er getroffen wurde.

Kampfesitten der Engländer bei Neuve Chapelle.

Ein Offizierskorrespondent, der in der Schlacht bei Neuve Chapelle gegen die Engländer Dienst als Führer einer Maschinengewehr-Abteilung tat, teilt dem „Sol. Tagebl.“ eine Reihe charakteristischer Einzelheiten aus dem Kampfe mit. Er bezeichnet es als unmöglich, daß die Engländer auf einer Front von 4 Kilom. 2000 Meter Boden gewonnen haben; die Hälfte dieser Zahlen dürfte reichlich hoch gegriffen sein. Weiter bezieht sich der Briefschreiber auf einen Tagesbefehl des Generals French, in dem gesagt wird, daß einer ganzen englischen Armee von mindestens 200.000 Mann ein einziges deutsches Armeekorps gegenüberstehe; der geringe Erfolg der Engländer seit mit ganz unangehörten Opfern erlaubt. Wörtlich heißt es dann: „Zum Schluß noch ein Wort zu den englischen Kampfesitten. Ich will vorausschicken, daß ich, als ich noch nicht in den Reihen unserer Kämpfer stand, den Schauergeräuschen über englische Granatfalken und Niederträchtigkeit stets mit einem großen Mikroman begegnet bin. Jetzt bin ich als eigener Anbeter eines besseren belehrt und muß schreiben: Unsere Zeitungen malen schwarz, aber noch lange nicht schwarz genug. Hier ein paar Beispiele, für deren Richtigkeit ich deshalb einstehe, weil sie offiziell von unserer Division den Truppen zur Warnung bekannt gegeben worden sind: 250 Engländer in deutschen Mänteln und Helmen wollten eine Schaar deutscher Soldaten heran, um diese dann auf nahe Entfernung niederzuthun wie Hunde. Deutsche Gefangene wurden von den Engländern beim Vorgehen gewissermaßen als Deckung benutzt, sobald wir, um den Gegner zu treffen und von uns abzuhalten, unsere Kameraden

Helleffarte des Kanals. In ihrer Sammlung von Helleffarten bringt die Brandtsche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart als Nr. 7 eine prächtige Karte des Kanals von Eberbourg bis zur Scheidungsmündung mit der Südküste Englands und dem Norden Frankreichs. Auch die Südküste Englands liegt so klar vor dem Blicke. Der Preis auch dieser Karte ist 25 Wg.

worden, wo die Ladungen als Konterbande verdächtig gefasst wurden.

Ein französischer Kreuzer gesunken.

* Konstantinopel, 29. März. Ein französischer Kreuzer ist am 22. März nahe den Dardanellenforts von Land aus torpediert worden, worauf er mit der Besatzung sank.

Ein Seegericht im Schwarzen Meer.

WTB. Berlin, 20. März. Von der russischen Grenze wird der „Nationalzeitung“ berichtet: Vor einigen Tagen lief in den Kriegshäfen von Sebastopol ein russischer Kreuzer ein, der allem Anschein nach auf eine Mine gelaufen und dadurch beschädigt worden war. Die russische Marinebehörde hält sich über den Vorfall in stillschweigender. In der Stadt laufen Gerüchte um, daß in den letzten Tagen wieder ein Seegericht im Schwarzen Meer stattgefunden habe. Vor einigen Tagen sank ein russischer Dampfer mit einer Munitionsladung auf der Höhe von Sebastopol. Er war auf eine russische Treibmine geraten. Nur zwei Mann konnten gerettet werden. In der Nähe von Batumi explodierte in den letzten Tagen das russische Dampfschiff „Peter der Große“ und sank, mit ihm die ganze Mannschaft.

Die unterbrochenen Dardanellenoperationen.

WTB. London, 28. März. Die „Times“ meldet aus Tenedos: Die Operationen an den Dardanellen mühen infolge des Sturmes vom 21. bis zum 26. März unterbrochen worden.

WTB. Konstantinopel, 28. März. Freitag abend versuchten Torpedoboote und Minensuchschiffe des Heeres in die Dardanellen einzudringen, wurden aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgegetrieben.

* Athen, 26. März. Die „Abn. Hg.“ meldet von der holländischen Grenze: Von der Insel Tenedos liegen über England kommende Meldungen über beträchtliche Truppenanlandungen vor, welche die Verbündeten an den Dardanellen aus neuangekommenen Kriegsschiffen bewerkstelligen sollen. Der „Daily Express“ meldete gestern aus Athen, die Verbündeten hätten am Golf von Saros Truppen auf der Halbinsel Gallipoli angelandigt. Nach Ankunft weiterer Schiffe der Verbündeten werde ein allgemeiner Angriff auf die Dardanellen erfolgen.

WTB. Bukarest, 28. März. Die Zeitung „Abeveru“ veröffentlicht eine Unterredung mit Freiwilligen von der Gölz, der sich über die Aussichten der Türkei in den Dardanellen zuversichtlich äußert. Die Türken verließen sich vollkommen ruhig. Sie seien von vornherein von dem Erfolg der Alliierten überzeugt. Eine Truppenlandung sei unwahrscheinlich, weil die Türkei alle Vorkehrungen getroffen hat. Munitionsmangel bestehe nicht, auch erzeuge die Türkei selbst Munition.

Aus den Kolonien.

Die Kampfeslage in Deutsch-Südwest.

* Von der holländischen Grenze, 25. März. Die von dem Reiterbüro nach dem Ausland übermittelte Nachricht von einem Kampfe der Schwadron des Obersten Verorange bei Schelpoll hat in den englischen Blättern eine ausführliche Fassung, aus der sich ergibt, daß im Südosten von Deutsch-Südwest die Dinge für die Briten bei weitem nicht so günstig stehen, wie sie glauben machen möchten. Diese Schwadron wurde, so lautet die vollständige Meldung, am 19. von den Deutschen in Schelpoll angegriffen. Am nächsten Morgen unternahm sie einen Gegenstoß, der den Feind zwar, von Rietfontein über die Grenze in eine vorteilhaftere Stelle zurückzuführen. Aus dieser Stellung wurden sie wieder vertrieben und gingen auf Capur auf deutschem Gebiet zurück.

Spaltung der Burenpartei.

* London, 27. März. „Morning Post“ meldet aus Kapstadt vom 25. März: Die Anhänger der Koks trennten sich im Abgeordnetenhaus endgültig von den Ministerialen. Dieser Schritt, der von den Anhängern des Volks willkommen geheißen wird, bedeutet einen vollständigen Bruch zwischen den beiden Fraktionen der alten Afrikanerpartei.

* London, 27. März. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Kapstadt ist die Geschichte des südafrikanischen Aufstandes in Form eines Baudruckes veröffentlicht worden.

Der mißglückte Burenaufstand.

WTB. Bloemfontein, 28. März. Gegen das Mitglied der Provinzialregierung des Freistaates von Rensburg und das Mitglied des Provinzialrates Theron ist Anklage wegen Hochverrats gegen die Regierung erhoben worden.

Britische Tage in Ostasien.

* London, 26. März. Die letzten Meldungen aus Peking laufen sehr bedrohlich. Am 25. März zu Ende an kommen, überbringen die Japaner den Verlauf der Verhandlungen demselben, daß die chinesischen Bevollmächtigten nicht folgen können. An gleichem Tage, wie die japanischen Truppenanlandungen in China ankommen, ändert sich das Auftreten der japanischen Bevollmächtigten. Die ruhige Art und Weise, in der die Verhandlungen anfänglich geführt wurden, ist geschwunden, und die Japaner stellen sich in einer hochfahrenden und anmaßenden Tonart. Die chinesische Presse hält einen Krieg für unvermeidlich und fordert einmütig die Regierung auf, das unerträgliche Gebahren der Japaner nicht zu dulden. Ganz China sehe geschlossen hinter seinem Präsidenten, um das drohende fremde Joch abzuwehren. — Die Nachrichten aus der Provinz sind gleichfalls ungünstig. An mehreren Orten haben neuerlich grobe anti-japanische Demonstrationen stattgefunden. Der ganzen Bevölkerung Chinas hat sich eine bisher nie bemerkte Nervosität und Unruhe bemächtigt.

Die japanischen Forderungen an China.

Von der Schweizer Grenze, 26. März. Aus Tokio wird gemeldet, in einer Wahlversammlung erklärte Ministerpräsident Graf Tamao, der englische Gesandte in Peking unterlege die japanischen Forderungen an China.

Aus dem japanischen Parlament.

* Tokio, 28. März. Die Regierung erhielt laut vorläufiger Meldung bei der Abstimmung in der Kammer eine kleine Majorität.

Aus neutralen Staaten.

Der „Entführer“ des italienischen „U 43“.

WTB. Mailand, 26. März. Der frühere Marineleutnant Beloni fand gestern wegen der Entführung des U-Bootes „43“ und der dadurch bedingten Verletzung der Neutralität in Gargana bei Spezia vor Gericht, wurde aber freigesprochen mit der Begründung, daß die Tat nach dem Gesetz nicht strafbar sei.

Italien und der Preisverband.

* Kopenhagen, 27. März. „Nowoje Wremja“ schreibt: Es wäre ein Skandal, wenn Rußland erlaubte, daß Italien Triest

nehme und kritisiert scharf die westeuropäische Diplomatie, weil diese die Abtretung empfehle. Das Blatt verliert den Beweis, daß Triest slavisch sei. Die Italiener seien wie die Deutschen Meister in der Kunst der Unterdrückung, was aus der völligen Nichtachtung der kulturellen Rechte der Slawen im nordwestlichen Teile der Region Venetiens hervorgehe. (Dazu bemerkt die „Frankf. Hg.“: Solche Meinungen sind für die italienischen Nationalisten sehr lehrreich. Sie müßten daraus entnehmen, welches die Pläne Rußlands sind und wie verhängnisvoll es wäre, dem Verlangen Serbiens nach einem Fenster an der Adria nachzugeben.)

Die Vereinigten Staaten mobilisieren.

* Madrid, 24. März. „Epoca“ veröffentlicht eine Information, wonach die Vereinigten Staaten die Mobilisation vorbereiten, welche sofortiges Eingreifen in Mexiko bewirkt.

Die amerikanische U-Bootlieferung.

* Amsterdam, 26. März. Reuter meldet aus Washington: Infolge eines Berichtes, daß die Sonnerie Werft in Quincy (Massachusetts) Unterseeboote baut, die in Teilen an eine kriegsführende Macht verkauft werden, hat der Marineminister Daniels eine Untersuchung eingeleitet. Daniels erklärte angeblich, daß eine ähnliche Untersuchung schon einmal auf Wunsch des Grafen Bernstorff eingeleitet wurde, aber ergebnislos verlief.

Der Reichskanzler in Berlin.

WTB. Berlin, 28. März. Der Reichskanzler traf in Berlin ein.

Grupp v. Bohlen u. Halbach beim Kaiser Franz Josef.

* Wien, 25. März. Der Kaiser empfing gestern den Vorsitzenden der Direktion der Firma Krupp, Graf Krupp von Bohlen und Halbach in besonderer Audienz.

lokales.

Memel, den 29. März 1915.

Der Kommandant von Memel.

Herr Major von Luck ist zum Kommandanten von Memel ernannt worden und hat sein Amt heute angetreten. Der neue Kommandant war vor dem Kriege im Infanterie-Regiment Nr. 43 und machte den ganzen Feldzug in Ostpreußen mit. Nach der Schlacht bei Tannenberg wurde er durch das Eisener Kreuz II. Klasse ausgezeichnet, im Feldzuge in Polen erhielt er das Eisener Kreuz I. Klasse. Herr Major von Luck nahm Gelegenheit, im Hause des Vortrags des Epigen der Behörden seinen Besuch abzufragen und sprach auch in unserer Redaktion vor.

Herr Major v. Luck gab die Versicherung ab, daß zum Schutze des Kreises Memel umfassende militärische Maßnahmen getroffen seien, sobald die Bevölkerung in jeder Hinsicht beruhigt sein kann. Sollten besondere Vorkehrungen erforderlich werden, um die Einwohner von Stadt und Land vor Gefahren zu bewahren, so wird rechtzeitig eine Warnung erteilt und es werden für die Sicherheit der Bevölkerung alle notwendigen Schritte getan werden.

Freifahrtsscheine für heimkehrende Flüchtlinge.

Wie Landeshaupmann von Berg, der Staatskommissar für das Flüchtlingswesen, bekannt gibt, erhalten seit Sonnabend, 27. März, alle Memeler, die heimkehren wollen, Freifahrtsscheine.

* (Glückwünsche zur Befreiung Memels.) Es sind zur Befreiung Memels Glückwünsche eingegangen von Tilsit: An Herrn Oberbürgermeister Altenberg;

Derzeitlichen Glückwunsch zugleich im Namen des Magistrats Ihnen und der Stadt zur hoffentlich dauernden Befreiung aus Rußland. Oberbürgermeister Pohl.

Von Pillau: An Magistrat Memel: Der Schwerfächer herliche Glückwünsche zur Befreiung. Die herbergekommenen Flüchtlinge aus Memel sind gut untergebracht und befinden sich wohl.

Magistrat Dr. Haberland.

Von Reichstagsabgeordneten Geh. Reg.-Rat Schwabach an Herrn Oberbürgermeister Altenberg:

Derzeitliche Teilnahme an dem Unglück unseres lieben Memel, stelle für Volksteile der Stadt vorläufig 3000 Mk. zur Verfügung. Langgemeinden habe besonders bedacht. Schwabach.

* (Von dem Herrn Ober-Präsidenten zu Königsberg) sind von dem Krieg seines Vortrages in Berlin 1000 Mk. zur Verteilung von Unterthünen an Hinterbliebene der durch die Russen ermordeten und an die durch Russen verurteilten Einwohner der Stadt Memel dem Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt worden, ebenso ein Betrag von 1000 Mk. zur Verteilung an geflohenen Personen, welche sich gelegentlich des feindlichen Einfalls in der Stadt durch verständiges und unerwartetes Verhalten ausgezeichnet haben.

* (Das Eisener Kreuz) hat Leutn. Hans Joachim Tann von Koebel im Gren.-Mgt. König-Friedr. Wilh. I. (2. Dfpr.) Nr. 3 erhalten.

* (Kriegsunterstützung.) Die noch nicht abgehobenen Kriegsfamilienunterstützungen für den Monat März d. J. können von heute ab im Reichshaus, Zimmer Nr. 1, in Empfang genommen werden.

* (Verkauf des Getreides.) Der Landrat des Kreises Memel weist die Landwirte des Kreises an, ihr Getreide sofort dem Kommissariat der Kriegsgüterverwaltung, Herrn Paul Schulz, und dessen Beauftragten zu verkaufen. Das zur Saat und Brot notwendige Getreide soll ebenfalls sofort auf der Stadtwage in Sicherheit gebracht werden. Falls dieser Anweisung nicht stattgegeben wird, erfolgt zusageweise Entziehung.

* (Der städtische Etat.) Zu der gestrigen Sitzung über den städtischen Etat bemerkten wir bezüglich, daß der Haushaltsplan bisher nur durch Finanzkommission und Magistrat beraten ist. Die Beschlußfassung der Stadtverordnetenversammlung steht noch aus.

* (Die Sterblichkeit im Monat Januar.) Die in den vor kurzem herausgegebenen Veröffentlichungen des Reichlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während

des Monats Januar d. J. in den 383 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern zur landesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle läßt erkennen, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a) weniger als 10,0 in 10, b) zwischen 10,0 und 15,0 in 59, c) zwischen 15,1 und 20,0 in 140, d) zwischen 20,1 und 25,0 in 98, e) zwischen 25,1 und 30,0 in 45, f) zwischen 30,1 und 35,0 in 18, g) mehr als 35,0 in 13 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem betr. Monate der Ort Berlin-Tempelhof mit 7,4 und die höchste Ziffer die Stadt Gütrow in Mecklenburg-Schwerin mit 59,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Pommern mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 — gleichfalls aufs Jahr berechnet — im Monat Januar d. J. verstorben und zwar: In Memel 21,4, Jankenburg 21,7, Königsberg 24,8, Allenstein 21,6 und in Tilsit 24,1 Personen. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Januar d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebgeborenen in 4 Orten. Sie blieb unter einem Zehntel in 92 Orten. — Als Todesursachen der während des Berichtesmonats in Memel zur landesamtlichen Anmeldung gelangten 40 Sterbefälle — darunter 8 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: Scharlach 1, Diphtherie und Krupp 3, Keuchhusten 1, Tuberkulose 1, Krankheiten der Atmungsorgane 3 und alle übrigen Krankheiten 31. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand unter den Sänglingen seit dem Vormonat nicht wesentlich geändert zu haben. Die Zahl der in Memel während des Monats Januar d. J. landesamtlich angemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen einen Totgeburt — 49 betragen; sie hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 40 — um 9 überzogen.

WTB. [Der Austausch der Schwerverwundeten.] Dem Kriegsinstitut werden seit täglich Anfragen überliefert, ob Angehörige beim Austausch Schwerverwundeter zwischen Deutschland und Frankreich berücksichtigt worden sind. Der erste Austausch ist p. St. beendet. Die Zurückgekehrten haben sofort Nachricht von ihrer Heimkehr an ihre Angehörigen gelangt. Aber also bis jetzt noch nicht im Besitze einer solchen Mitteilung ist, muß annehmen, daß der von ihm Zurückerwartete sich noch in französischer Kriegsgefangenschaft befindet. Das Kriegsinstitut führt über alle Schwerverwundeten, deren Namen ihm bekannt werden, Akten, um sie für den Austausch in Vorschlag zu bringen. Ob aber die französische Regierung sie freigeben wird, ist nicht voranzufahren. Wann der nächste Austausch stattfindet, läßt sich p. St. noch nicht angeben. Verhandlungen hierüber sind im Gange.

Provinzielles.

Ein Fahrplan für den Sommer 1915 wird teils der kgl. Eisenbahndirektion Königsberg nicht aufgestellt werden. Der bisherige Fahrplan vom 2. November 1914 gilt mit Zustimmung des Chefes des Betriebsamtes für den öffentlichen Verkehr bis auf weiteres. Besondere Bedingungen sind folgende: Eine Gewähr dafür, daß die im Fahrplan verzeichneten Züge verschoben, und eine Gewähr für die Mäße oder Weiterbeförderung bei Anschlußversäumnissen wird nicht geleistet. Die Schnellzüge führen erste bis dritte Klasse und sind zusagepflichtig. Als Gepäck werden nur Gegenstände angenommen, deren der Reisende zur Reise bedarf, außerdem, soweit Platz vorhanden, auch die in den Ausführungsbestimmungen zu § 30 der Verkehrsordnung genannten Gegenstände. Befreiung von Reisegepäck ohne Gewähr für Befreiung. Aus betrieblichen Gründen kann die Gepäckbefreiung auf einzelnen Stationen aber für einzelne Züge jederzeit eingeschränkt oder abgelehnt werden. Sofern die Züge durch Militärtransporte völlig in Anspruch genommen werden, steht dem Publikum ein Recht auf Befreiung nicht zu. Zur Verstellung von Aufschüssen auf Übergangsstationen warten Personenzüge bis zu 15 Minuten, Schnell- und Eilzüge bis zu 5 Minuten. Als Anschlußzüge gelten auch solche Züge, die nach dem Fahrplan bei Personenzügen bis zu 15 Minuten und bei Schnell- und Eilzügen bis zu 5 Minuten vor dem schplanmäßigen Eintreffen der ankommenden Züge abfahren sollen.

Königsberg, 27. März. [Von einem Bullen angefallen.] Der im Hause Kasser Garten Nr. 176 wohnhafte Gärtner Dreil wurde von einem aufsteigend vorher gerittenen Bullen angefallen, wobei das milde Tier ihm mit seinen Hörnern den Unterleib schwer verletzte. Der Gärtner wurde auf dem Boden mehrere Minuten lang und dabei gefährliche innere Verletzungen davon. Auf die Hilfe herbeieilende Personen befreiten den Verletzten aus seiner Lage.

sh. — [Der Gasmotor als Kanten-Rag.] Bei ihrem zweiten Einsatz in Dirschau haben die Russen vier Schwere mit dem Johanniter-Krankenhaus zu Städtischen nach Petersburg versandt. Auf Unwegen haben sich die Schwere Einzelheiten über ihre Beschaffenheit und die Gründe davon mitgeteilt. Danach wurden die Schwere nach dem zweiten Einsatz der Russen zunächst ungenutzt weiterverarbeitet. Sie erhielten sogar wegen der großen Zahl der Verwundeten mündliche Hilfe durch die Russen. Aber allmählich trat ohne öffentlichen Grund ein Mißtrauen gegen sie ein, und eine freundliche Stimme aus russischen Kreisen warnte sie, denn es sei beabsichtigt, sie plötzlich einmal aufzuhängen und nach Rußland zu bringen. Die Schwere konnten sich diesen Vorwurf nicht erklären, weil sie nichts Neues sahen, sondern die russischen Beamten treulich vorstuden. Bald aber sollte der Grund offenbar werden. Im Krankenhaus befindet sich ein Gasmotor zur Herstellung des elektrischen Lichtes. Diesen hielten die Russen durchaus für eine preußische Konstruktion, und die Schwere für verkappte Bedienerinnen dieses Lampenapparates zum Besten des preußischen Heeres. Auch das Drabstiel, das vom Hilfsleiter in die Erde führt, und der Kantenapparat machten ihnen viel Kopfzerren und heimliche Sorge. Wiederholt kamen russische Ingenieure unversucht und durchsuchten das ganze Haus. Bei der letzten Durchsuchung waren sechs höhere Offiziere beteiligt. Die Schwere mußten sich trotz der Mißverständnisse auf dem Turm des Hauses verformen und die Offiziere begannen wieder mit eingehenden Nachforschungen. Trotzdem absolut nichts Wadisches gefunden wurde, erhielten die Schwere Befehl, sich binnen drei Stunden für die Abreise nach Petersburg zu machen. Die ganze Einrichtung des Krankenhauses ist, nach russischem Brauch, ebenfalls nach dem Namen benannt. Es sind Freiberger im Gange, um die Freilassung der Schwere zu erwirken.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Kommandantur werden sämtliche Besitzer von Fahrrädern aufgefordert, die Räder zur Musterung am Dienstag, den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem Neuen Markt zu stellen.

Für Militärzwecke brauchbare Fahrräder werden nach Abschätzung des Wertes sofort abgekauft.

Memel, den 29. März 1915.

Polizei-Verwaltung.

Sparbarkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht.

Jeder gebe ein gutes Beispiel.

